

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Ilbha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Nr 223

Sonnabend, den 25. September 1915

74. Jahrgang

## Abgabe der Brotartenabschnitte usw.

Wir machen hiermit erneut darauf aufmerksam, daß die in jeder Woche zur Verwendung gekommenen Brotartenabschnitte nicht nur gehörig verpackt und mit dem Namen des Verkäufers versehen, sondern auch nach Art und Größe für sich zusammengeschnitten an jedem ersten Werktag in der Woche in unserer Tagespolizeiwanne abgegeben sind. Solle Brotartenabschnitte unverändert, lediglich zu Päckchen von 100 Stück zusammengeschnitten, einzureichen, angerissene Brotarten aber vollständig zu teilen und die dadurch gewonnenen großen und kleinen Abschnitte je für sich, ebenfalls je zu 100 Stück zusammengeschnitten, abzugeben. Weiter sind die Zusatzbrotarten und Zwiebackartenabschnitte, Gahnbrotmarken und Wehmarken für Roggweide in gleicher Weise gesondert zu halten. Auf jedem Päckchen ist die enthaltende Stückzahl zu vermerken und dem Ganzen ist ein Verzeichnis beizulegen, aus welchem die Zahl der abgegebenen Päckchen, die Zahl und Art der in jedem einzelnen Päckchen enthaltenen Abschnitte oder Marken und der Name des Verkäufers ersichtlich ist. Diese Vorschriften gelten sowohl für Bäcker als auch Mehleinhandler. Alle Abschnitte und Marken, die nicht, wie vorstehend angeordnet, verpackt sind, müssen wieder zurückgegeben werden. Außerdem haben Zuwiderhandlende Strafe zu gewärtigen. Stadtrat Frankenberg, am 22. September 1915.

## Kartoffelverkauf (beste Speisefartoffeln) an die minderbemittelte Bevölkerung Frankenburgs.

Sonnabend, den 25. September d. J., Vorm. 9—1 Uhr und Nachmittag 3—6 Uhr. Preis 4 M. 20 Pfg. für den Zentner. Es werden von 25 Pfund an abgegeben. Der Kaufpreis ist in der Nachmittagswanne zu entrichten, während die Kartoffelabgabe im Niederlagraum, — Innere Freiberger Str. Nr. 40 — erfolgt. Stadtrat Frankenberg, am 22. September 1915.

## Dauerfleischverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung Frankenburgs.

Sonnabend, den 25. September d. J., von Vorm. 10—12 und Nachm. 4—6 Uhr, im hiesigen Schlachthof. Zum Verkauf gelangen wieder Konserven in Dosen und zwar Rindfleisch, Hammelfleisch und Goulasch vom Rind. Preis: 1 Dose mit 400 gr. Inhalt kostet 1 M. 25 Pfg., 1000 3 10. Außerdem 10 Pfg. Einlage für jede Dose, welcher Betrag bei Rückgabe der entleerten Dose und der empfangenen Kontrollmarke zurückgezahlt wird. Stadtrat Frankenberg, am 22. September 1915.

## Vorm Jahr

Am 25. September

Der 25. September d. J. hatte den Fortgang der Operationen im Westen auf unseren äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen es zu einer Entscheidung jedoch noch nicht gekommen war. In der Mitte der Schlachtfrent hatten nur vereinzelte Vorstöße beider Parteien stattgefunden. Als erstes der Sperrforts südlich Verbun wurde Camp des Romains bei St. Mihiel erobert. Das bayrische Regiment von der Tann hielt auf dem Fort die deutsche Fahne und unsere Truppen überschritten dort die Naas. Die Weltkarte, die damals russische Staatsmänner zeichneten, sah folgendermaßen aus: Rußland erhält Galizien und den nichtromanischen Teil der Bukowina, ferner die Waldau bis zum Sereth und mit Einschluß der Donaumündungen, ferner die ganze europäische Türkei mit Konstantinopel und den Dardanellen, Kleinasien und Nordpersien. England wurden Palästina und Arabien sowie die überseeischen Besitzungen Deutschlands zugesprochen. Frankreich wird mit Elsass-Lothringen und mit der Lorraine der Zerstückung der deutschen Flotte abgefunden. Belgien erhält Luxemburg. Serbien bekommt die südbalkanischen Länder Österreich-Ungarns mit einem Zugang zum Adriatischen Meer, wobei Dalmatien zwischen Serbien und Montenegro geteilt wird. Montenegro, Serbien und Griechenland teilen sich außerdem in Albanien, von dem Italien nur Balona erhält. Griechenland bekommt nebst Nordzyperus die seit dem Tripoliskriege von Italien besetzten Inseln, dafür nimmt sich Italien die von Italienern bewohnten Teile Österreich-Ungarns. Rumänien erhält für das an Rußland abgetretene Gebiet die von Rumänen bewohnten Teile von Bukowina, Siebenbürgen und Südungarn. Diese Teilung der Erde durch Rußland ist heute von besonderem Interesse, nachdem sich herausgestellt hat, daß alles Liebeswerben des Dreiverbandes um den Balkan endgültig Schiffbruch erlitten hat.

## Europas Wetterwinkel

Seit Jahrzehnten war der Balkan dasjenige Gebiet Europas, das einem Pulverfaß gleich, dessen Inhalt durch einen Zufallsfunken zur Explosion kommen und unseren ganzen Erdteil in Brand setzen konnte. Die unruhigen Balkanvölker allein trugen an dieser fortgesetzten Beunruhigung weniger Schuld, als die beiden Großmächte, deren Interessen sich hier begegneten und kreuzten. Russische und englische Interessen hatten allmählich den Balkan zu dem Brandherd gemacht, den er seit einer Reihe von Jahren darstellte. Die Welt wird staunen, wenn ihr einmal das ganze Rätsel der russischen und englischen Diplomatie am Balkan im vollen

WTB (Amtl.) Großes Hauptquartier, 23. Sept.

## Westlicher Kriegsschauplatz

Begünstigt durch klare Witterung herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und der Flieger. Ein anscheinend gegen die Richtungstellung von Sonhez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Menchould brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Bouziers landen. Die Insassen sind gefangen genommen. Ueber Pont à Mousson schloß ein deutscher Flieger im Kampfe mit zwei französischen den einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und französischen Linie nieder.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

Südwestlich von Lennewaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht. Auch westlich von Dinaburg gelang es, in die russische vorgeschobene Stellung einzudringen. 17 Offiziere, 2150 Mann, 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dinaburg genommenen Linien wurden abgewiesen. Der Widerstand der Russen nördlich von Dschujana bis östlich von Subotniki (an der Sawia) ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner, der 1000 Gefangene zurückließ. Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Nowo Grodel.

## Seeresgruppe d. Gen.-Feld-M. Prinz Leopold von Bayern

Nördlich von Palowka wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere, 380 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

## Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenken

Nordöstlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. Oberste Seeresleitung.

## Metallsammlung.

Sonnabend, den 25. September 1915, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, werden nochmals im Hofe des hiesigen Sparlohngebäudes freiwillig — gegen Entgelt oder unentgeltlich — zur Ablieferung gebrachte Gebrauchsgegenstände und Altmetalle aus Kupfer, Messing und Nickel angenommen werden. Frankenberg, i. Sa. am 24. September 1915. Der Stadtrat.

## Berein Heimatbund.

Eine beachtliche Zahl Mitglieder weist unser Ortsverein Heimatbund bereits auf. Kennenwerte einmalige und Jahresbeiträge sind gezehnet. Wir glauben aber in der Annahme nicht fehlzugehen, daß eine noch weit größere Zahl Einwohner unserm Verein beizutreten gewillt sein wird. Die Dankbarkeit gegen unsere Krieger, die uns die Segner von den Grenzen gehalten, die tief in die feindlichen Länder hineingestoßen sind und damit die Grundlage für eine weitere glänzende Entwicklung unsres Deutschen Reiches geschaffen haben, muß jeden treuen Deutschen (Männer und Frauen) zum Beitritt in einen Verein, der sich der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen annimmt, bewegen.

Deshalb werden wir uns in den nächsten Tagen durch Mitglieder der Sanitätskolonne, die sich freundlichst hierzu bereit erklärt haben, an alle unserm Verein noch fernstehenden Männer und Frauen Frankenburgs mit der Bitte um Beitritt zu ihm wenden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die gezeichneten Beiträge eingeholt werden. Möchten unsere freiwilligen Helfer eine gute Statt bei unsern Einwohnern finden! Frankenberg, am 24. September 1915.

Berein Heimatbund.  
Bürgermeister Dr. Grmer, Vorst.

## Holzversteigerung auf Reichenbacher Staatsforstrevier.

Sahnschloßwirtschaft Großvoigtsberg. Donnerstag, den 30. September 1915 vorm. 1/10 Uhr: 551 Stämme, 307 Röße, 1 rm Kuchschette, 11 rm Brennschette, 19 rm Brennholz, 4 rm Kiste als Einzelhölzer in Abt. 8, 15, 18, 19, 25, 32, 33, 35, 44 bis 46, sowie 59,40 Mhdrt. Brennholz in den Abt. 8, 15, 25, 26, 31, 41, 44 u. 182 rm Stöße in Abt. 15, 25, 41 u. 44. Rgl. Forstrevierverwaltung Reichenbach und Rgl. Forstrentamt Augustsburg.

## GemeindeverbandsSparkasse Wiesa (Bezirk Chemnitz)

3 1/2 Prozent

Tägliche Verzinsung.

Umsang enthält werden wird. Die Deutegler und der Länderhunger führte diese beiden Kaufstaaten im nahen und im fernem Orient zusammen. Die Begegnung war niemals eine freundliche. Burden dabel auch glatte Worte ausgetauscht, so hallte doch jeder der Rivalen die Faust in der Tasche; denn was der eine erzwang, entging dem anderen. Man suchte einander durch geheime Abmachungen mit den betreffenden Staaten zuvorzukommen und schuf damit einen Zustand, der mit der Zeit unerträglich wurde.

Das Maß der Abhängigkeit, in das die Balkanstaaten, ohne jede Aussicht auf eine Gegenleistung, Rußland gegenüber geraten waren, zeigte sich in dem Balkankrieg, noch mehr aber in dem gegenwärtigen Kriege. Um die Unterstützung der Balkanstaaten zu erreichen, versprochen die russischen und englischen Bevollmächtigten jedem einzelnen Gebietsgewinn auf Kosten des anderen und gebärdeten sich, als besäßen sie ein volles Recht darauf, über die Balkanterritorien nach ihrem Ermessen zu verfügen. Das wurde sogar den Serben zu hurt, das Volk der Königsstädter Infrichte mit den Jähnen, mußte aber stille halten; denn es lebt von Rußlands- und Englands Gnaden. Wochen und Monate hindurch herrschte auch volles Dunkel über die Stellung der übrigen Balkanstaaten, bis endlich der deutsche Kanonendonner vor Semendria den Nebel zerriß und die erlösende Klarheit und Weißheit brachte. Bulgarien, das sich mit der Türkei geeinigt hatte, ordnete die Mobilmachung an, um sich nach Thracien, das es von der Türkei erhielt, Wazedonien von den Serben zu holen. Damit ist die stärkste Balkanhoffnung des Dreiverbandes zerschanden geworden, die auf die Unterstützung der Dardanellenaktion durch Bulgarien.

An der Fortdauer der Neutralität Griechenlands ist nach Äthener Meldungen auch nach einem bulgarischen Angriff gegen Serbien nicht zu zweifeln. Griechenland ist weder durch Vertrag gebunden, in diesem Falle seinem nördlichen Nachbar beizuspringen, noch hat es vom nationalen Standpunkt ein Interesse daran, eine Nachtverringerung Serbiens verhindern zu helfen. Auch Rumänien wird die Klugheit nicht verlieren, die seine Politik während der Regierung des Königs Karol ausgezeichnete und das Land zu hoher Blüte führte. Die Balkanstaaten alle erkennen heute, daß der russische Druck und die englische Intrige gegenstandslos geworden sind, und daß sie diese Faktoren fortan in ihrer Rechnung nicht mehr einzustellen brauchen. Der große Krieg führt auch für den Balkan eine neue Zeit herauf. Die Ereignisse aber, die sich jetzt auf den als europäischen Wetterwinkel bezeichneten Gebieten abspielen, werden aller Voraussicht nach für den weiteren Verlauf und den Ausgang des großen Weltkrieges ausschlaggebende Bedeutung erlangen und um der endgültigen Entscheidung näher bringen.

Ueber 12 Milliarden Kriegsanleihe!  
wird Berlin, 24. Septbr. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12030 Millionen (reichlich 12 Milliarden) Mark erbracht. Einzelne kleine Ergebnisse stehen noch aus.

### Das bulgarische Heer

wird nach durchgeführter Mobilmachung eine Stärke von über 400000 Mann besitzen, während Serbien über noch nicht 300000 Mann Truppen verfügt. Nach dem Wehrgesetz von 1897, das in den Jahren 1903 und 1908 einige Ergänzungen erfahren hat, gliedert sich die bewaffnete Macht Bulgariens in die aktive Armee mit ihrer Reserve und in die Volkswehr, die etwa unserem Landsturm entspricht. Bei der Mobilmachung werden für die aktive Armee noch Ersatztruppen aufgestellt. Die Wehrpflicht beginnt mit dem vollendeten 20. und dauert bis zum vollendeten 46. Lebensjahre, umfasst somit 26 Jahre. Die 17- bis 20-jährigen können im Kriegsfalle ebenfalls einberufen werden. Die Dienstzeit im aktiven Heere beträgt bei der Infanterie zwei, bei allen anderen Truppen drei Jahre. Die Reservisten werden jährlich zu Waffenübungen von zwei- bis vierwöchentlicher Dauer eingezogen. Vor Beginn des Krieges bestand das bulgarische Heer im Feldzuge planmäßig aus 36 Infanterie-Regimentern zu 2 Bataillonen, 11 Kavallerie-Regimentern mit 37 Eskadrons, 9 Feldartillerie-Regimentern mit 84 Batterien und 1 Gebirgsartillerie-Regiment mit 12 Batterien, so daß die Gesamtzahl der Batterien 96 beträgt. Dazu treten noch die erforderlichen technischen Truppen und die Belagerungsartillerie.

Im Kriegsfalle verdoppeln sich die im Feldzuge vorhandenen Infanterie-Regimenter derart, daß jedes Regiment zu 4 Bataillonen aufgestellt wird. Außerdem bildet jedes Regiment ein Ersatzbataillon und jede Division stellt eine Reserve-Infanterie-Brigade zu 2 Regimentern und 3 Batterien auf. Es besteht somit, wie der militärische Mitarbeiter der „Post.“ darlegt, die Operationsarmee aus 10 Divisionen zu je 3 Infanterie-Brigaden mit im ganzen 24 Bataillonen, 2 Eskadrons und 12 Batterien, außerdem Feldhaubitzen und Gebirgsbatterien. Die Gefechtsstärke einer solchen Division, die man als ein kleines Armeekorps bezeichnen kann, ist auf 24000 Gewehre, 24 Maschinengewehre, 300 Reiter, 72 Feldkanonen, 4 Haubitzen und 12 Gebirgsgeschütze zu berechnen. Ferner wird eine Kavallerie-Division von 16 Eskadrons, 16 Maschinengewehren und einigen Batterien aufgestellt. Danach erreichte die Gesamtstärke der Operationsarmee etwa 250000 Mann, 6000 Reiter, 256 Maschinengewehre und rund 880 Geschütze. Hierzu treten noch etwa 20000 Mann der Ersatztruppenteile und gegen 50000 Mann der Volkswehr. Außerdem haben sich aus den mazedonischen Gebietsteilen jetzt schon über 100000 Freiwillige gestellt. Endlich werden, wie im Balkankriege, noch weitere 5 Divisionen mit zusammen ca. 150000 Mann gebildet werden, so daß das gesamte bulgarische Heer eine Kriegsstärke von weit über 400000 Mann erhält, deren Ausrüstung, Bewaffnung und Tüchtigkeit gleich ausgezeichnet sind.

### Die Kämpfe im Westen

Im Westen gestaltet sich die Tätigkeit immer lebhafter. Begünstigt durch die klare Witterung, herrscht auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und der Flieger. Der amtliche französische Bericht kann keine Siegestaten der Franzosen und Engländer aufzählen und verweist dafür mit großer Umständlichkeit bei dem gemeinen Stuttgarter Fliegerüberfall, von dem er behauptet, daß er die Vergeltung für die Bombardierung unbefestigter Ortschaften Frankreichs durch deutsche Flieger gewesen sei, und daß gelegentlich desselben in der Nähe des königlichen Schlosses 30 Bomben abgeworfen worden seien. Von der Maschinerie der französischen Flugzeuge durch deutsche Abzweiger der Pariser Bericht selbstverständlich. Angesichts des Stuttgarter Frevels genügt es eine besondere Erwähnung, daß französische Flugzeuge nach der Meldung des jüngsten Berichtes unseres Großen Hauptquartiers gründlich heimgejagt wurden.

w. Paris, 24. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abend. Im Artois, besonders in den Abschnitten von Souchez und Reuville, wurde der Artilleriekampf sehr tätige fortgesetzt. Der Feind warf auf Arras und Umgebung Brandgranaten, welche mehrere schnell gelöschte Brände verursachten. In der Champagne gegen die Kanonen, besonders lebhaft im Gebiet von Aubertville. In der Gegend der Argonnen, zwischen Naas und Mosel, bekämpften unsere Batterien energisch die des Feindes, während der andauernde Kampf mit Bomben und Torpedos besonders im Walde von Apremont fortgesetzt wurde. Auf der Lothringers Front beschossen wir wirksam die deutschen Stellungen und Werke von Endermental, Mern der Schwarzen Voutre und den Gebieten von Endermental, Weintrey, Gondrexon und Dombore. Erfolgreich sprengten wir einige Minen in den Vogesen nördlich von Weissenbach. Eine unserer Luftschiffe bombardierte in der letzten Nacht mehrere Bahnhöfe, wo feindliche Bewegungen gemeldet waren. Unsere Flugzeuge zwingen mehrere feindliche Beobachtungs- und Aufklärungsbatterien. Unsere Luftschiffe beschossen die Bahnhöfe Offenbange, Conflans und Bouziers, sowie die feindlichen Quartiere von Langemard und Widdelerte.

w. Paris, 23. September. Kriegsminister Millerand brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Stiftung einer Kriegsmedaille, die zunächst an die Kriegsinvaliden, nach dem Kriege an alle Feldzugteilnehmer verliehen werden soll, ein.

w. Amsterdam, den 23. Septbr. Von der belgischen Grenze meldet der Telegraph: In Flandern herrscht jetzt lebhafteste Tätigkeit. Gestern schwebte das Geschützfeuer fast keinen Augenblick. Flieger erscheinen sehr häufig, die die Küstengebiete mit Bomben bewerfen.

w. Paris. Aus dem Bericht über das provisorische Subgetzmittel verdient die Angabe Erwähnung, daß die Einnahmen Frankreichs im ersten Kriegsjahre um 1 1/2 Milliarde zurückgegangen sind.

### Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht

Wien, 23. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz

Am der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt. An der Jkwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigen Kämpfen. So wurden südlich von Nowo-Pocajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterie-Regiment, das nachts nahe der Jkwa-Mündung über den Styr vorgezogen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ufer zurückgehen. Unsere bisher östlich auf befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Im Tiroler Grenzraum fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tonale-Gebiete, dann nördlich und östlich von Condino wurden abgewiesen. Die Hochflächen von Gelerentz und Safran steben wieder unter dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie. Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Vornen gelegenen Grenzberg monatelang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute zeitlich früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung. Die Artilleriekämpfe im Dolomiten-Gebiete dauern mit großer Heftigkeit fort. An der Kärntner Front verluste vorgesehene aber eine Alpin-Abteilung am Monte Verbalba durchzubrechen; sie wurde mit Verlusten heruntergeworfen. An der südtirolischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges.

Deute läßt der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monat zu keiner Kampfabhandlung großen Stiles auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanterie-Divisionen. Alles verendend: unsere Front steht fester denn je!

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

### Die große Kraft des deutschen Heeres

w. Haag. Im Anschluß an die letzte Offensive und den Erfolg der Deutschen in den Argonnen, sagt der militärische Mitarbeiter der „Haagischen Post“: Für die, die ungebildet sind, und meinen, daß es nun Zeit werde, die Deutschen mit Kraft aus dem von ihnen besetzten Gebiet hinauszujagen, sind solche Erneuerungen der Offensive sehr lehrreich. Dadurch wird deutlich bewiesen, daß noch immer große Kraft die in den Heeren des Kaisers schlummert und daß es darum den Armeen der Alliierten in Frankreich schwer möglich ist, sich ungeduldeten Gäfte vom Halse zu schreiben. Im täglichen Leben heißt es „Wer nicht stark ist, muß schlau sein“, aber mit Schlaueit kommen die Engländer und Franzosen nun auch nicht zum Ziel und deshalb bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich stärker zu machen.

#### Die Kämpfe in Flandern

w. Amsterdam, 23. September. Der „Telegraaf“ meldet aus Brügge, daß am Sonntag und Montag abend beide Mal gegen 9 1/2 Uhr ein Flugzeug erschienen sei, das Bomben auf die Hafenanlagen abwarf, in der Hoffnung, dort liegende Schiffe zu treffen. Die Bomben sind jedoch sämtlich weit vom Ziele entfernt herabgekommen.

#### Ausdehnung der englischen Front

w. Basel, 24. Sept. Die „Baseler Nationalztg.“ erzählt aus ganz zuverlässiger Quelle, daß etwa 20 französische Divisionen dadurch frei wurden, daß die englischen Truppen die von diesen besetzten Stellungen bezogen. Die englische Front hat an Ausdehnung gewonnen. Ueber die Verwendung der frei gewordenen Franzosen ist nichts bekannt.

w. Kopenhagen. Ein hier eingetroffener Augenzeuge der letzten Beschießung Londons durch Zeppeline berichtet über seine Eindrücke u. a. folgendes: Ich war im Theater. Wänten in der Vorstellung fingen die Leute an, das Haus zu verlassen. Mein Begleiter stürzte mir zu: Zeppeline! Bald hörte ich Schuß auf Schuß, Explosion auf Explosion. Vor dem Theater war alles in Bewegung. Die Leute strömten nach allen Richtungen davon. Es war nicht gerade begreiflich, auf den Straßen zu sein. Ich fuhr mit der Untergrundbahn nach Hause, wo ich von meinem Fenster aus den Feuerzeichen brennender Häuser sah. Am nächsten Tage offenbarten sich die Verwüstungen in ihrer ganzen Entschlichkeit. Hier und da waren tiefe Löcher gerissen, an vielen Häusern war kein Fenster ganz geblieben. Vielfach sah man bis auf den Grund gespaltene Häuser.

### Die Kämpfe im Osten

o Tag für Tag mehren sich die Fortschritte, die unsere braven Feldgrauen im schweren Kampfe gegen den ungemein zähe sich wehrenden Gegner erringen. Bei Danaburg sowohl, wie im Raume zwischen Wilja und Njemen haben die Truppen Hindenburgs neue Erfolge erzielt und dabei mehrere Tausend Gefangene gemacht. Ein zuverlässiges Bild über die augenblickliche Lage östlich und südöstlich von Wilna ist augenblicklich nicht zu gewinnen. Die Russen kämpfen tapfer, um der Umzingelung zu entgehen. Es ist noch nicht abzusehen, welches Ergebnis die Verfolgungskämpfe in dem schwierigen Gelände haben werden. Sicher ist, daß die mit dem Mute der Verweigerung kämpfenden Russen den Vormarsch der Unseren sehr erschweren.

Auf dem wohnynischen Kriegsschauplatz haben die Russen gegen die Oesterreicher ihre Massenstöße, vermutlich durch neue Verstärkungen unterstützt, fortgesetzt und unsere Verbündeten genötigt, bei Luzk auf das westliche Ufer des Styr zurückzugehen. Luzk, das am Oufser des Styr liegt, ist wahrscheinlich von den Russen wieder besetzt worden. Die Nachdrücklichkeit, mit der die Russen das wohnynische Festungsdreieck zu befreien suchen, legt die Vermutung nahe, daß sie nach ihrem eiligen Rückzug in ihre Stellungen am Sereth zahlreiche Truppen nach dem Raum zwischen Nowno und Luzk geworfen haben, um hier einen besonders starken Druck auf den Gegner auszuüben.

o. Petersburg, 23. Septbr. Bericht des Generalstabs des Generalstabs des Generalstabs: Nordwestlich von Friedriehstadt machten wir bei der Besetzung des Dorfes Struga in der Gegend von Birschallen Gefangene und erbeuteten zahlreiche Waffen. Die hartnäckigen Kämpfe westlich von Danaburg, die an vielen Stellen sogar zu Bajonettkämpfen führten, dauern noch an. Auf einigen Abschnitten entwickelte die feindliche Artillerie heftigen Feuer. Bei einem Angriff unserer Truppen gegen das Dorf Bedobow (westlich von Kolobetschno) wurden die Deutschen durch einen heftigen Bajonettkampf zurückgeworfen. Wir besetzten das Dorf Bedobow, nahmen 10 Maschinengewehre, 1 Geschütz, Geschosse, sowie Gefangene. Nach hartnäckigem Widerstand wurde durch Bajonettkämpfe auch das Städtchen Smoragun genommen, aus welchem die Deutschen in Unordnung gegen die Uebergänge flohen. Wir machten 4 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre, 40 Fahrräder, Pferde und Fernsprechmaterial. Östlich der Ida wurde in einem Kampf in der Gegend des Bahnhofs von Sawio der Gegner, der den Fluß überschritten hatte, auf das rechte Ufer zurückgeworfen. In der Gegend östlich des Oginski-Kanals wurde der Feind aus dem Dorfe Mettschil und aus der Gegend des Dorfes Wytscha zurückgedrängt. Wir machten Gefangene und nahmen einige Maschinengewehre. Südlich des Pripiet und auf der ganzen übrigen Front nichts Wesentliches.

Am Schwarzen Meer, beim Vorkurs, hatten unsere Torpedoboote einen Geschützkampf mit dem Kreuzer „Göben“.

### Der Waffenplatz Winsk

dem sich unsere siegreichen Truppen immer mehr nähern, war infolge seiner günstigen Lage an der Kreuzung mehrerer Eisenbahnlinien für den Fall der Mobilmachung von vornherein als Sammelpfad eines beträchtlichen Teiles der Truppen des inneren Russlands bestimmt worden. Zu dem großen Militärbezirk Wilna gehörig, bildet Winsk neben Wilna ein zweites Lager zur Truppenzusammensetzung. Während Wilna für die militärischen Kräfte aus den Randstrichen bestimmt war, die am Rreere liegen und auf die Eisenbahn Wilna-Petersburg und die dazu gehörigen Durcklinien angewiesen sind, soll Winsk für die Truppen derjenigen Kreise dienen, die an der großen nordostwärts führenden Bahnstrecke nach Moskau liegen. Der Sammelraum Wilna-Winsk ist durch eine direkte Eisenbahnlinie zwischen den beiden Städten durchschnitten. Die Linie führt über Wilna nach Ulan und über Winsk nach Romny. Außerdem führt durch Winsk noch die Eisenbahnstrecke von Brest-Litowsk her nach Moskau. Ihrer großen Bedeutung entsprechend war die Garnison der Gouvernementshauptstadt recht beträchtlich. In Garnison lagen zwei Infanterie-Regimenter, eine Brigade Feldartillerie und ein Bataillon Train. Ob in jüngerer Zeit in dieser Zusammenfassung Aenderungen vorgenommen worden sind, ist laut „Kreuz-Ztg.“ nicht bekannt geworden. Befestigt ist Winsk im Frieden nicht gewesen. Es ist unbedenklich, ob die Russen jetzt zum Schutze dieses Waffenplatzes Feldbefestigungen angelegt haben. Winsk ist an dem Fluße Swislotich, einem Nebenfluß der Beresina, gelegen, hat aber 90000 Einwohner und betreibt beträchtlichen Handel mit Bodenerzeugnissen wie Flach, Hanf, Getreide, sowie mit Leder und Holz.

### Baris Ultimatum an England.

o Haag, 24. September. Der russische Finanzminister Barf, der, wie gemeldet, über Paris in London eingetroffen ist, stellte dort ein regelrechtes Ultimatum. Er erklärte, falls England nicht die russischen Koupons einlöse und die russischen Kriegsbefestellungen bezahle, ferner die notwendigen Vorgehensmaßnahmen, den Krieg fortzusetzen. Man nimmt an, daß England gezwungen sein wird, die Forderungen Barfs zu bewilligen.  
oi Amsterdam, 24. Sept. Aus Petersburg meldet Reuters, daß die Audienz des Dumapräsidenten Rodzjansko beim Zaren, die gestern stattfinden sollte, um einige Tage verschoben worden ist, ebenso der außerordentliche Ministerrat.

### Balkan

#### Rundgebung der bulgarischen Studenten in Berlin

b. Berlin, 23. Septbr. Die bulgarischen Studenten in Berlin begaben sich am gestrigen Abend in corpore auf die bulgarische Gesandtschaft, um ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben, ehe sie zu den Fahnen eilen. In der Gesandtschaft empfing Czjellenz Njow die Studenten, unter denen sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten, Studiofus Radoslawow, befand. Herr Njischloff, stud. jur., sagte u. a.: „Die bulgarische Studentenschaft wird ihrer Dankeschuld an Deutschland und dessen gastfreundlichen Hauptstadt stets eingedenk bleiben.“ Czjellenz Njow drückte in kurzen, markigen Worten seine große Freude über die Rundgebung der Studentenschaft aus. Die Abordnung begab sich darauf nach dem bulgarischen Konsulat, wo der Konjul die Herren empfing. Stud. med. Njischloff sagte: Die bulgarische Jugend trete mit Begeisterung und mit der festen Hoffnung auf den Sieg der Gerechten in die Aktion für die Verwirklichung der nationalen Ideale ein, erfüllt und befeuert von dem Geiste der deutschen Einigkeit, der deutschen Disziplin und hochbeglückt durch das warme Interesse, welches das große Deutschland an den Schicksalen Bulgariens nehme. Die Rede klang in ein begeistertes Hoch auf Kaiser Wilhelm, die kaiserliche Familie und auf ganz Deutschland aus. Am heutigen Freitag verließen die bulgarischen Studenten Berlin in einem von der deutschen Eisenbahnverwaltung gestellten Sonderwagen.

b. Paris, 23. Septbr. Die ganze Presse der Linken erörtert die Frage, warum General Sarraill, der zum Oberbefehlshaber der Orientarmee ernannt wurde, noch in Paris sei. „Humanität“ ist erstaunt über die Schwäche der Alliierten. Es besteht die Gefahr, daß die Deutschen schneller in Konstantinopel seien, als die Alliierten. Derw verlangt in der „Guerre Sociale“, der Bierverband müsse den Balkanstaaten eine klare Entscheidung abfordern, aber auch gegen die Türken kräftig aufzutreten, mit den man nur auf zwei Arten fertig werden könne, entweder mit einer Viertelmillion neuer Truppen oder durch das Angebot eines ehrenvollen Friedens.

b. Petersburg, 24. Sept. „Ruskoje Slowo“ schreibt: Die bulgarische Mobilisierung hat die Petersburger Diplomaten völlig überrascht. Die Mehrheit der Diplomaten sagt die Mobilisierung als Vorbote des Krieges gegen Serbien auf, während die Minderheit empfiehlt, die Ereignisse abzuwarten. Ein Diplomat habe erklärt, die Mobilisierung bedeutet, daß das Spiel aus sei.

hugano, 24. Sept. Der „Messaggero“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Diplomaten. Dieser sagte: die einzige Rettung besteht darin, daß Italien sofort Serbien einen Adria-Hafen verschafft; nur dann wird Serbien auf Mazedonien verzichten können. Weder Petersburg noch London hatten von der Mobilisierung Bulgariens eine Ahnung.

London, 23. Sept. Ein Mitarbeiter des Reuterschen Dienstes, hatte eine Unterredung mit einem bulgarischen Reserveoffizier, der seinen telegraphischen Einberufungsbescheid erhalten hatte. Dieser erklärte, dem Mangel an Offizieren, der durch den Balkankrieg entstanden war, sei inzwischen durch die Errichtung von zwei Militärakademien abgeholfen worden. Alle Reserveoffiziere hätten entweder Universitätsbildung oder zum mindesten eine höhere Schule besucht. Die Einberufung der mazedonischen Heerespflichtigen im Laufe der vorigen Woche sei ein Beweis dafür, daß General Jelow wünsche, aber alle diensttauglichen Mannschaften verlassen zu können. Der Offizier fuhr dann fort: „Soviel ich weiß, sind die Arsenale in den letzten Monaten vollständig gefüllt worden, so daß beispielsweise bei jedem der 40 Infanterie-Regimenter 6000 Ausstattungen lagern, wodurch die Reservisten, die zur Fahne einberufen werden, eine bessere Ausrüstung erhalten, als dies zurzeit des Balkankrieges der Fall war. Die Geschütze, die von den Türken 1912/13 erobert worden sind, genügen, um alle Artillerie-Regimenter mit Schnellfeuergeschützen zu versehen. Uebrigens sind noch zahlreiche weitere Geschütze angekauft worden, so daß die Bitter der zur Verfügung stehenden Kanonen um ein Drittel vergrößert worden ist. In der Armee wird stramm gearbeitet und der Geist unter den Offizieren ist ein ausgezeichneter.“

Berlin, 23. Sept. Die Meldung der „Idea Nazionale“, daß Bulgarien ein Ultimatum an Serbien gerichtet habe, welches heute abend ablaufe, ist, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, vollständig erfinden.

### Griechenland

Athen, 23. Sept. Die „Agence d'Athènes“ veröffentlicht folgende Communiqué: Die Regierung verfolgt mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse und wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen treffen, um jeder Eventualität die Stirn bieten zu können. Zwischen dem König, dem Ministerpräsidenten Venizelos und dem Generalstab herrscht völlige Uebereinstimmung.

### Der türkische Krieg

Ueber die Dardanellenkämpfe sandte der englische Oberbefehlshaber General Hamilton seiner Regierung einen Bericht, in dem behauptet wird, daß Engländer und Franzosen im Mai einige Erfolge erzielten. Am 18. Mai wurden Reusekander und Ausratler von 30000 Mann unter General Duman v. Sanders angegriffen. Die Türken verloren angeblich 3000 Tote, die Engländer 100 Tote und 500 Verwundete. Es folgt dann eine lange Beschreibung des Kampfes vom 4. Juni in der südlichen Zone. Zwei schwere Tage brachten 200 bis 400 Yards ein. Von dem Tage an, sagt Hamilton, haben unaufhörliche Angriffe und Gegenangriffe unsere Verlustlisten schmerzhaft vergrößert. Er beschreibt zwei dieser Kämpfe und betont hierbei namentlich die erhöhten Schwierigkeiten der Truppenverproviantierung, seitdem am 22. Mai plötzlich deutsche U-Boote auf der See erschienen.

Konstantinopel. Der „Tanin“ wendet sich gegen die ausländische Pressebehauptung, die fernliche Invasion begreife die Erzwingung eines Durchmarsches deutscher Truppen zur Dardanelleneinfriedigung. Die Türkei werde wie bisher auch fernerehin die Dardanellen mit größtem Erfolge allein verteidigen.

### Der Seekrieg

#### Kohlenverweigerung für den Hilfskreuzer „Berlin“

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Christiania: Der Dampfer „Orion“ aus Bergen kam vor einigen Tagen mit einer Kohlenladung aus Spitzbergen nach Drontheim; der Empfänger der Ladung war der internierte Hilfskreuzer „Berlin“. Der Kapitän des „Orion“ weigerte sich jedoch, die Kohlen an die „Berlin“ auszuliefern, bevor er nähere Oeder erhalten habe. Der Abfender hat mit Hilfe der Behörden den „Orion“ mit samt der Ladung beschlagnahmen lassen. Der Fall wurde vom Kriegsministerium dahin erledigt, daß der Staat die Garantie für die Interessen des Reeders England gegenüber, sowie die Ladung übernimmt. Der Reeder wollte, aus Angst vor England, die Kohlen an die „Berlin“ nicht geben. Er ließ das Schiff darum bereits von Drontheim wieder abgehen, als auf Oeder des Kriegsministeriums das Schiff vor der Augdome-Festung angehalten, nach Drontheim zurückgeführt und die Ladung mit Besatzung belegt worden war. Der Reeder befürchtete, auf die englische schwarze Liste zu kommen, falls in England bekannt würde, daß er neutrale Kohlen aus Spitzbergen an ein interniertes deutsches Schiff geliefert habe. Daß dieses die Kohlen zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungswecken benutzen wollte, stellten sämtliche Zeitungen fest, wiewohl, daß es absolut ausgeschlossen, daß die „Berlin“ die Kohlen zur Flucht benutzen wollte. Die Angelegenheit beweist deutlich, wie gewisse norwegische Reeder mehr die englische wie die eigene Regierung als ihre Herren betrachten.

#### Die U-Boot-Frage

Newyork, 23. September. (Durch Funkpruch von dem Privatkorrespondenten des N. Y. H.) Die Presse hat die Erörterung der deutsch-amerikanischen Beziehungen vorläufig eingestellt, da die vertraulichen Besprechungen über die Tauchbootfrage nunmehr im Gange sind.

Paris, 23. September. Die Blätter melden aus London, daß ein französischer Dampfer mit Rücksicht auf der Höhe der Südküste von Kreta von einem feindlichen U-Boot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet worden.

Ropenhagen, 24. September. Die englische Regierung hält seit Sonntag den dänisch-amerikanischen Streckendampfer „Dakar 2.“ mit 400 Passagieren und Post in Kopenhagen zurück.

Der Dampfer bringt eine große Ladung amerikanischen Speck mit, der von dänischen Häusern wegen der hohen Schweinepreise in Dänemark angekauft wurde. Die Engländer befürchten eine weitere Ausfuhr nach Deutschland.

Paris, 24. Sept. Ueber den Besuch Bryans im Weißen Hause meldet „Figaro“ aus Washington, daß Bryan Wilson den Vorschlag gemacht hat, eine Friedenskommission nach Europa zu senden. Wilson habe erklärt, die Bundesregierung könne gegenwärtig seiner Forderung keine offizielle Unterstützung gewähren.

London, 24. September. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Washington hat die amerikanische Regierung beschlossen, den Journalisten Archibald wegen Verletzung der Neutralität in Anklagezustand zu versetzen.

London, 23. Sept. Im monatlichen Zirkular der Londoner Firma Repton u. Co. wird mitgeteilt, daß im letzten Jahre etwa 7 Millionen Pfund See durch deutsche Schiffe vernichtet worden sind.

### Der Kampf in Ostafrika

Eine erneute Tätigkeit der deutschen Truppen in Ostafrika an der Grenze von Rhodesia melden Londoner Telegramme. Schon vor einiger Zeit war bekannt geworden, daß die deutschen Streitkräfte im Osten sich zu einem Angriff gegen den Grenzposten von Saisa zusammengedrängt hätten. Am 24. August meldete der englische Kommandant, daß der Vormarsch aufgehalten wurde. Nach den jetzt eingetroffenen Meldungen hat ein Gefecht mit belgischen Truppen etwa zwei Kilometer südlich von Saisa stattgefunden. Da Einzelheiten darüber in den Londoner Meldungen nicht enthalten sind, so darf man mit einem den deutschen Waffen günstigen Verlauf dieser Kämpfe rechnen.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 24. September 1915

Die neuen Maßnahmen gegen den Lebensmittelmangel. (Amstlich.) Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel beschlossen, die eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise gegen übermäßige Preissteigerung usw. darstellt. Nach der neuen Verordnung haben die Behörden unzuverlässigen Personen den Betrieb des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs zu untersagen. Der Reichskanzler und die Bundeszentralbehörden können ferner den Beginn eines derartigen Handelsbetriebs von einer Erlaubnis abhängig machen. Bei der Feststellung der Tatsachen, welche die Unzuverlässigkeit darthun, sind Zwiwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise gegen übermäßige Preissteigerung usw. besonders zu berücksichtigen. Die Wirksamkeit der genannten Vorschriften wird ferner dadurch erheblich gesteigert, daß bei Zwiwiderhandlungen gegen die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung und gegen einzelne Bestimmungen des Höchstpreises nunmehr neben Gefängnis auch die schwere Strafe der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zugelassen ist. Auch kann bei den erwähnten Zwiwiderhandlungen gegen das Höchstpreisgesetz die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht werden, wie dies in der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung vorgesehen ist.

Von der Kriegsanleihe. In Chemnitz-Stadt und -Land (einschließlich der Amtshauptmannschaften Pötha und Stollberg) ist auf die 3. Kriegsanleihe 90% Mill. Mark gezeichnet, gegen 63 1/2 Millionen Mark bei der zweiten und 21 Millionen Mark bei der ersten Kriegsanleihe in dem gleichen Bezirk. Dieses hoch erfreuliche Ergebnis übertrifft noch die gehegten Erwartungen und es bildet ein schönes Zeugnis der verlässlichen Anteilnahme aller Erwerbs- und der weitesten Bevölkerungskreise an der so wichtigen finanziellen Wehrfähigkeit des Deutschen Reiches. Wenn einerseits wiederum die leistungsfähigeren Kreise bereitwilligst — zum meist in wesentlich erhöhtem Maße — an der finanziellen Zurüstung sich beteiligten, so ist es andererseits doppelt erfreulich, daß auch bei den Wenigerbemittelten diesmal die Beteiligung an den Zeichnungen besonders lebhaft war. — Im Bezirk Dresden sind zur dritten Anleihe 255 Millionen Mark gezeichnet worden gegen 211 Millionen bei der zweiten und 84 Millionen bei der ersten Anleihe. — Im Bezirk Leipzig wurden gezeichnet 220 Millionen Mark gegen 180 Millionen bei der zweiten und 76 Millionen bei der ersten Anleihe. Ein ähnliches Steigerungsverhältnis ist fast überall festzustellen.

Neue Kriegsvopfer. Den heutigen Bericht müssen wir leider mit der Meldung des Todes eines lieben technischen Mitarbeiters am Tageblatt, des Schriftsetzers Herr Max Köhler von hier, eröffnen. Von schlichter Herkunft, trat der Genannte Ostem 1903 in die Tageblatt-Druckerei als Lehrling und blieb hier auch als Gehilfe in Tätigkeit, durch welche er nach dem Tode des Vaters der späterhin ebenfalls gestorbenen Mutter das Lebenslos doch etwas erleichtern konnte. In seinem Verufe erwarb sich Herr Köhler durch Fleiß und bescheidenes Wesen nicht nur die Liebe und Zuneigung seiner Prinzipalität, sondern auch die volle Achtung und Freundschaft aller seiner Mitarbeiter und so zog er denn am 5. August vor. J., begleitet von den besten Wünschen seiner beruflichen Umgebung als Ersatz-Reservist zum Heeresdienst hinaus. Nach militärischer Ausbildung kam Köhler in den bitterkalten Tagen vom Wustung zum Totenfest in die ersten Reihen auf russischen Boden und zur Feuerlinie. Nicht die feindlichen Waffen, sondern die russische Kälte hatten unseren lieben Köhler zeitweilig invalid gemacht. Bald aber erholte er sich wieder und schloß sich seinem Truppenkörper an. Nachdem er vor drei Monaten nochmals in der Heimat war, wo er mit den Seinen das Andenken eines ebenfalls im östlichen Felde gefallenen Bruders, des Tischlers Oskar Köhler, aufrechen konnte und gleichzeitig auch durch die Kriegsgeschickung seinen Lebensbund bestiegte, ist er nach Beendigung seines Urlaubs wieder nach Rußland gezogen, wo er am 14. September bei Deguya durch einen

Brustschuß den Tod fand. Mit Behmut geben wir an dieser Stelle die betrübliche Kunde an die Wüstung weiter, auch an den Turnverein (D. L.), dem Herr Köhler als Borturner gleichfalls ein guter Freund und Kamerad war. — Des weiteren fiel auf dem Felde der Ehre Herr Emil Otto Uhlmann von hier, Soldat in einem Landwehr-Infanterie-Regiment. Herr Uhlmann war Teppichweber bei der Firma Hofmann u. Vogt. Er wurde im März d. J. als Landsturmrekrut zum Kriegsdienst einberufen und rückte nach erfolgter Ausbildung in Königsbrunn im Juni nach dem Osten ab, nachdem er noch mit seiner Auserwählten in einer Kriegstraue den Bund fürs Leben schloß. Sein Vater ist Farbmeister bei der Firma Uhlmann u. Vansly. Von dem gefallenen Helden stehen noch zwei Brüder im Felde, der eine im Westen, einer als Matrose. Der jüngste Bruder ist zum Kriegsdienst ausgehoben.

Ein kleines Stillleben, das gar anlockend wirkte fanden wir heute auf unserem Redaktionstisch vor: Einige kleine Zweige mit frischen roten Kirschchen. Diese zweite Frucht liefert ein Kirschbaum im Garten des Herrn Stadtrat Vogt, Hundsdorferstraße. Wir legten einige der Früchte, die den entschwendeten Frühling vorzaubern, im Fenster der Tagesblattgeschäftsstelle aus.

Die Gewinnliste der 5. Geldlotterie zu Zwecken des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, gezogen vom 14. bis 18. September, kann in der Geschäftsstelle des „Frankenberger Tageblattes“ und in der Köpbergischen Papierhandlung eingesehen werden.

Dresden. Der Stadtverordnete Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Jettner ist in eine leitende Richterstellung nach Warschau berufen worden und gestern dorthin abgereist.

Dresden. Die feierliche Einweihung und Verpflichtung des zum Oberbürgermeister von Dresden gewählten Oberverwaltungsgerichtsrats Blüher findet Freitag, den 1. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, durch Reichshauptmann Dr. Krug v. Ribba-Falkenstein im Neuen Rathaus statt.

Chemnitz. Bei der Sitzung des Bezirkstages der Amtshauptmannschaft Chemnitz am Montag verabschiedete sich Amtshauptmann Michel von dem Bezirksauschuss und der Bezirksversammlung. Der Bezirksauschuss hat beschlossen, das Bezirkskrankenhaus „Nebenstein“, Amtshauptmann-Michel-Krankenhaus“ zu benennen. — Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz sind bis jetzt 2,169,246 M. an Reichs- und 1,120,821 M. an Bezirksunterstützung an Kriegsfamilien gezahlt worden. Bis Ende Dezember d. J. werden noch weitere 720,000 M. Reichs- und 470,000 M. Bezirksunterstützungen nötig sein. Die Aufbringung dieser Mittel zur Kriegsfürsorge und deren Verzinsung müssen im Wege der Aufnahme von Darlehen erfolgen.

Schwarzenberg. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft will gegenüber der Preissteigerung für die wichtigsten Lebensmittel den Weg der Selbsthilfe beschreiten und geht mit der Absicht um, in Gemeinschaft mit den größeren Orten des Bezirkes, den Kleinhändlern, Konsumvereinen, Vertretern des realen Großhandels eine Warenverteilungsgesellschaft m. b. H. zu gründen, um Lebensmittel aller Art im großen anzukaufen, die dann an die Kleinhändler ohne Gewinn abgegeben werden. Letztere haben sie zu bestimmten Preisen zu verkaufen. Auf diese Weise ist auch die Festsetzung von Höchstpreisen nicht notwendig; denn auch die nichtangeschlossenen Händler müssen sich nach den eingeführten Preisen richten.

### Heeresbericht vom Freitag

WTB (Amstl.) Großes Hauptquartier, 24. Sept.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Die Artillerie- und Fliegerfähigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages. Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff schickerte bereits in unserem Artilleriefener. An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Südwestlich von Yennewaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Vor Düanaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Wilejta in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampf. Starke russische Angriffe hatten einen nur vorübergehenden Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt anhartete, verloren. Die dem weidenden Geuer scharf nachdrängende Front hat die Linie Soly-Dischany-Trabywe-Rowogrodol überschritten.

##### Heeresgruppe d. Gen.-Feld.-M. Prinz Leopold v. Bayern

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetich-Abchnitt oberhalb von Koreitsch, sowie der Szjara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenien

Die vorgehenden Abteilungen nordöstlich und östlich von Wolgitsa wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter dem Oglasti-Kanal und die Jastola zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere, 100 Mann Gefangene mit sich.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

